

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 11ten April 1900 (Nr. 83) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 14 «Freies deutsches Volksblatt» vom 6. April (Keimmonds) 1900.
- Die Postarten:
 - a) Postkarte ohne Angabe des Druckers und Verlegers, darstellend den deutschen Michel und den böhmischen Löwen, mit dem Texte beginnend: «2 Schwänze dürfen», endigend mit dem Worte «stehlen»;
 - b) Postkarte aus dem Verlage von Othmar Pieher in München, darstellend die Caricatur eines Czeken sammt Text, beginnend mit «Wär machte dann schönsten», endigend mit «Böhm».
- Nr. 7 «Arbeiterinnen-Zeitung» vom 5. April 1900.
- Nr. 14 «Volkstribüne» vom 5. April 1900.
- Die bei Josef Rohavec in Theresienstadt gedruckte Correspondenzkarte: «Dopisnice» mit der Inschrift: «Koušele Litoměřicki . . . konečně zůstali».
- Nr. 13 «Stráž lidu» vom 6. April 1900.
- Nr. 53 «Wiek XX» vom 4. April 1900.
- Nr. 4 «Latarnia» vom April 1900.
- Nr. 5 «Naprzód» vom 5. April 1900.
- Nr. 14 «Głos Przemyski» vom 1. April 1900.
- Nr. 397 «Patria» vom 4. April 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Dr. Kaizl vor seinen Wählern.

Eine Rede, welche der Abg. Dr. Kaizl vor seinen Wählern in Karolinenthal hielt, findet große Beachtung seitens der Wiener Blätter.

Dem «Fremdenblatt» zufolge bringt diese Rede Klarheit über die nächsten Ziele und Wünsche der jugoslawischen Politik. Die Ausführungen des Redners über die Nothwendigkeit, das Recrutengefetz zu bewilligen, sowie seine Bemerkungen über die Jde-Frage erhalten die vollste Billigung des Blattes, das anderseits seiner Annahme, als könnte die nationale Frage durch Verordnungen geregelt werden, entgegentritt. Aus der ganzen Rede gehe aber hervor, daß bei halbwegs gutem Willen eine Lösung nicht schwer zu finden wäre.

Die «Neue Freie Presse» zieht die Rede Doctor Kaizls in Parallele zu einer Rede, die Prade in Reichenberg gehalten, und hebt aus beiden die pessimistischen Anschauungen über die Verständigungs-

conferenz hervor. Als den Grund für den Pessimismus erkennt das Blatt die Rücksichtnahme auf die Radicales, gegen welche sich übrigens beide Redner energisch stemmen. Dennoch müsse man an der Verständigung nicht verzweifeln. Das Mißverhältnis zwischen möglichem Gewinn und sicherem Verlust sei bei Fortsetzung des Kampfes zu groß, als daß die Wähler sich nicht schließlich für diejenigen entscheiden sollten, welche sich bemühen, ihnen das seit vier Jahren vorerhaltene Recht, über ihre eigenen Angelegenheiten mit zu entscheiden, mittelst eines billigen Vergleiches über die nationalen Ansprüche zurückzubringen.

Das «Waterland» charakterisiert die Rede als eine sehr bedeutsame, ja als politisches Ereignis.

Nach der Ansicht des «Neuen Wiener Journal» ist das Eintreten Dr. Kaizls für die Armee besonders bemerkenswert, sonst aber habe sie keinen Ausblick in die Zukunft geboten.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» anerkennt die maßvolle und gewählte Sprache, meint jedoch, daß nationale Verblendung das Leitmotiv sei, und daß die Rede aus diesem Grunde die Verständigung unmöglich mache.

Die russische Balkanpolitik.

Der Petersburger Brief der «Politischen Correspondenz» über die russische Balkanpolitik wird von der «Neuen Freien Presse» einem aus Sofia signalisierten Artikel des «Telegraf», in welchem dem Abschlusse einer Militärconvention mit Rußland und der Ueberlassung des Hafens von Burgas an Rußland das Wort geredet wird, gegenübergestellt, und daran die Bemerkung geknüpft, daß gegenüber der Petersburger Auslassung der bulgarische Artikel gänzlich seinen Wert verliere.

Das «Neue Wiener Journal» betrachtet die Erklärung über das Verhältnis Rußlands zu den Balkanstaaten als einen markanten Beweis dafür, daß das Petersburger Cabinet mit aller Festigkeit und Loyalität an dem Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn festhält und keinerlei Aenderung des Status quo auf dem Balkan fördert. Ebenso erfreulich sei es, daß sich diese Erklärung in bündigster Form gegen die Agitationen in Macedonien wendet.

japanischen Schauspielweise sind, sondern der neueren Richtung folgen, die von den Sitten der europäischen Bühne beeinflusst ist. Kawakami will das japanische Leben auf eine Weise zeigen, daß auch ein Nichtjapaner es verstehen und würdigen kann. Aber gerade dieses Bestreben verlegt den sein empfindenden Kunstliebhaber. Wenn japanische Dramen überhaupt in uns ein Interesse erregen können, so sind es doch nur solche, die uns eine unverfälschte Cultur vorführen.

Auch die Spielordnung ist nachlässig gewählt. Man wollte dem Publicum etwas leicht Verständliches vorführen und wählte zu dem Zwecke kurze Episoden, Scenen ohne dramatische Form und mit so wenig Handlung, daß sie uns fast inhaltslos erscheinen. Deshalb langweilte auch ihr «Kaufmann von Venedig». Eine Shakespeare'sche Aufführung war es überhaupt nicht, sondern nur die Darstellung einer einigermaßen geschickt arrangierten Version der Gerichtsscene.

Die Handlung ist nach Japan, anno 1850, verlegt und der Dogenpalast in einen freien Platz mit Kirichenbäumen in reichem Blütenschmuck umgewandelt worden. Shylock erscheint als ein wucherisch angelegter, rachedurstiger Fischer und Leuchtturmwächter, und Porzia wird in einer Sänfte auf die Bühne getragen. Die Gerichtsverhandlung ist ein getreues Spiegelbild eines japanischen Kriegsgerichtes der alten Zeit. Kawakami als Shylock ließ, was Maske und allgemeine Charakteristik anbelangt, nichts zu wünschen übrig; aber seine schauspielerische Leistung war nach unseren Begriffen unvollkommen. Er begnügte sich damit, ein paar drastische Geberden, deren Lebenswahrheit man freilich bewundern konnte, fortwährend zu wiederholen, und so blieb die Wirkung aus.

Die Methoden der japanischen Schauspieler sind durchaus realistisch; sie geben häufig bis in die kleinste Einzelheit, erscheinen aber trotz alledem äußerst einfach.

Die «Deutsche Zeitung» gibt zu, daß Rußland auf friedlichem Wege seine Pläne durchführen möchte.

Nach dem «Illustrierten Wiener Extrablatt» deckt sich der Gedankengang des Petersburger Briefes vollständig mit den offenkundigen Tendenzen der österröichischen Orientpolitik und des deutsch-österreichischen Bündnisses. Das Blatt versichert, diese Auslassungen werden dazu beitragen, die Gerüchte, die an die Reise des bulgarischen Kriegsministers Paprifow nach Rußland geknüpft werden, zu zerstreuen und das Vertrauen in die Erhaltung des europäischen Friedens zu befestigen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 12. April.

Wie das «N. W. Abendblatt» meldet, hat Seine Majestät der Kaiser anlässlich des Oesterfestes folgenden Persönlichkeiten den Orden vom Goldenen Vlies verliehen: dem Prinzen Ruprecht von Baiern; dem ältesten Sohne der Prinzessin Gisela, Prinzen Georg von Baiern; dem ersten Generaladjutanten Grafen Paar; dem in Baiern lebenden österreichischen Herrenhausmitgliede Fürsten Fugger; dem Fürsten Karl Auersperg; dem Grafen Oswald Thun; dem Fürsten Fürstenberg; dem Fürsten Nikolaus Balffy; dem zweiten Obersthofmeister Fürsten Montenuovo; den Botschaftern v. Szögyeny und Grafen Deym; dem Grafen Alexander Karolyi und dem Obersthofmarschall Grafen Cziraky.

In einem Artikel der «Bosnischen Zeitung» zum Empfange des Kaisers Franz Josef heißt es, die Mittheilung, worin Kaiser Wilhelm dem Oberbürgermeister von Berlin den Besuch des habsburgischen Herrschers ankündigt, ist ein bereitetes Zeichen der Freude, die den Monarchen erfüllt, aber auch zugleich der Ueberzeugung, daß seine Empfindungen von der Bürgerschaft getheilt werden. Diese Ueberzeugung ist berechtigt: der Besuch hat erklärtermaßen keine politischen Gründe, keinen politischen Zweck, aber es bedarf derer auch nicht, um Kaiser Franz Josef einen glänzenden Empfang in der deutschen Hauptstadt zu sichern, der Herrscher kommt als das was er war

Ein großer Theil ihrer Technik besteht aus Pantomimik. Sie agieren oft minutenlang auf der Bühne herum, ohne ein Wort zu sagen, und zwingen den Zuschauer, sich selber den Text zu machen und sich sozusagen dramatisch zu betheiligen. Bei der Darstellung von Leidenschaften verzerrt sich das Gesicht der japanischen Künstler auf die groteskste Weise; in Situationen dagegen, wo wir keine Gefühlsnuancen im Ausdruck erwarten, bleibt ihr Gesicht unveränderlich; eine Maske könnte nicht starrer sein.

Bewundernswert sind die Japaner in der Darstellung von Schlachten und Handgemengen. Sie fechten mit einer Lebendigkeit und Energie, die geradezu erstaunenswert ist; die «Hermannschlacht» der Weininger war ein Kinderspiel dagegen. Hier sprühen die Funken, wenn die Schwerter aneinanderschlagen, und die Kämpfenden hauen mit solchem Muthe und solcher Geschwindigkeit aufeinander ein, als ob es auf Tod und Leben gieng. Auf diese Weise gelingt es einem halben Duzend Schauspielern, den Eindruck einer Schlacht zu geben.

Den größten Erfolg aber erringt Frau Saba Yacco mit der Vorführung mehrerer nationaler Tänze. Sie sind von einer seltenen Anmuth der Bewegung, so ganz anders als die übrigen orientalischen Tänze. Dem Tanze der Japanerinnen fehlt das sinnliche Element fast gänzlich; sie sind feierlich und doch pitant und dabei von einer Grazie, daß sie einen immer aufs neue fesseln. Die Tänzerin scheint kaum den Erdboden zu berühren, sondern in der Luft zu schweben; die schwierigsten Bewegungen und Stellungen werden mit erstaunlicher Leichtigkeit ausgeführt, und zwar fast immer in der unsymmetrischen Art und Weise, die auch die japanische Malkunst charakterisiert.

Feuilleton.

Japanische Schauspieler.

Ueber die japanischen Schauspieler, die in diesem Sommer in den größeren Städten Deutschlands Vorstellungen geben wollen, werden der «Post» Mittheilungen gemacht. Sie schreibt:

Die Gerichtsscene des Shakespeare'schen «Kaufmann von Venedig» von japanischen Schauspielern in japanischer Sprache aufgeführt — das klingt in der That verlockend für jeden Künstler und Kenner, der bereits ein bißchen gelangweilt von den üblichen Theatervergünstigungen ist und sich nach pitanteren Würzen sehnt. Aber es war eine Enttäuschung, daß man gleich am Anfange gestehen.

Die Vorstellungen dieser japanischen Schauspielertruppe, trotzdem daß sie manches Interessante und Vortheilhafte bieten, gewähren uns keine endgiltige Aufklärung über die Beschaffenheit der Schauspielkunst des fernsten Ostens. Dies ist leicht genug zu erklären. Vor allen Dingen ist für die Hauptdarsteller der Truppe zu viel ungerechtfertigte Reclame gemacht worden. Wunder wurden von ihnen erzählt, z. B. daß man sie in ihrem Heimatlande noch über Danijiro, den berühmtesten der japanischen Schauspieler, stelle. Aber die Wahrheit ist, daß weder Otojiro Kawakami, noch die Wahrscheinlichkeit ist, daß weder Otojiro Kawakami, noch seine Saba Yacco große Schauspieler sind. Kawakami spielt nicht schlecht, aber es fehlt ihm an Individualität. Seine Collegin ist ihm bei weitem überlegen, aber sie ist eigentlich nichts anderes als eine vorzügliche Tänzerin, eine Geisha. Die anderen Mitglieder der Truppe sind einfach Schüler einer dramatischen Schule. Sie tritt noch der Uebelstand, daß die Schauspieler der Kawakamitruppe eigentlich gar keine Vertreter der alt-

Schach ohne Ansicht des Brettes führte und sich daneben an einer Whistpartie und mehreren Damenpartien beteiligte. Vor kurzem hat er sich dann in New Orleans an die gleichzeitige Erledigung von 17 Schachpartien ohne Ansicht des Brettes herangewagt und zwar mit glänzendem Erfolge. Seine Gegner waren durchwegs starke Spieler, und er hat von den 17 Partien nicht weniger als zehn gewonnen, fünf remis gemacht und zwei verloren. Das Spiel begann um 4 Uhr nachmittags und wurde um 6¹/₄ Uhr unterbrochen, um 8 Uhr abends wieder aufgenommen und um 1 Uhr nachts beendet, nahm also keine acht Stunden in Anspruch. Irrthümer, wie sie bisweilen dem Blindspieler unterlaufen, kamen nicht vor und das Spiel Billsburys zeichnete sich im übrigen durch Sicherheit und Feinheit aus. Diese Gedächtnisleistung ist allerdings kolossal, und es liegt kein Grund vor, daran zu zweifeln, daß Billsbury seine Ankündigung, er werde es auch noch auf 20 Blindpartien bringen, über kurz oder lang wahr machen wird.

(Die chinesischen Mandarinen), die von der Regierung beauftragt sind, ihre Mitbürger über alle wichtigen politischen Ereignisse zu unterrichten, besorgen dies auf recht originelle Weise. So schreibt die chinesische, in Port Arthur erscheinende Zeitung: Die in Port Arthur liegenden russischen Soldaten sind von der chinesischen Regierung gemietet zum Schutze des Landes gegen Japan. Die Japaner sind in der That unbeflegbar, denn diese »Keinen Barbaren« sind höchst grausam und verschlagen — Eigenschaften, die eines wohlherzogenen Menschen unwürdig sind. Zum Kampfe gegen diese »Wilden« mußte man gleich grausame und verschlagene Barbaren anwerben. Die Russen waren von jeher die Freunde der Chinesen. Sie sind von größter Unwissenheit und verstehen die chinesischen Schriftzeichen nicht, die die Japaner fließend lesen. Die Russen sind ferner grob, aber im allgemeinen gutmüthig, und man kann mit ihnen auskommen. Man hat ihnen sogar einige Kriegslust beibringen müssen, um sie für den Gegner gefährlicher zu machen. Kurz und gut, alles stünde aufs beste, wenn diese »überseeischen Teufel« nicht die schlechte Gewohnheit hätten, von uns Steuern zu erheben und die jungen Mädchen nach Rußland zu entführen. Wenn sie sich künftighin nicht besser aufführen, werden wir sie aus dem Lande jagen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Auswärtiges Falliment.) Das Handelsministerium theilt der hiesigen Handels- und Gewerbekammer mit, daß die Firma M. Grünberg, Herrenleiderhandlung in Galatz, fallit erklärt wurde. Der Anmelbungstermin reicht bis 15. d. M., die Liquidierungstagfahrt findet am 4. Mai l. J. statt.

(Neuerliche Lieferungs-ausschreibung.) Nach einem der hiesigen Handels- und Gewerbekammer zugelaufenen Handelsministerial-Erlasse verließ die vom kaiserlich bulgarischen Kriegsministerium seinerzeit ausgeschriebene Offertverhandlung zur Lieferung von 198.000 Meter Zwisch (Kaventuch) und 78.350 Meter Futterleinwand wegen Mangels an Concurrenten resultatlos. Daher wurde seitens des genannten Kriegsministeriums in Sofia eine neue, auf den 25. d. M. anberaumte Offertverhandlung ausgeschrieben.

(Gewerbliches Schulwesen.) Die Ausschüsse der gewerblichen Fortbildungsschulen in Krainburg, Bischofslack und Neumarkt wurden neu constituirt und bestehen aus folgenden Herren: a) in Krainburg: kaiserl. Rath Bürgermeister Karl Savnik, Obmann; Andreas Zumer, l. l. Bezirksschulinspector, als Vertreter der Unterrichtsverwaltung; Franz Dmersa, Handelsmann, Vertreter des Landesauschusses; Ignaz Fod, Seifenfabrikant, Vertreter der Handels- und Gewerbekammer; Ferdinand Sajovic, Handelsmann, Vertreter der Stadtgemeinde; Johann Wohlgemuth, Sattler, Vertreter der Gewerbetreibenden; b) in Bischofslack: Nikolaus Lenček, Bürgermeister, als Obmann, zugleich Vertreter der Handels- und Gewerbekammer; Andreas Zumer, l. l. Bezirksschulinspector, als Vertreter der Unterrichtsverwaltung; Johann Rocelli, Handelsmann, Vertreter des Landesauschusses; Lorenz Susnik, Bäcker, Vertreter der Stadtgemeinde; Jakob Gasperin, Schlosser, Vertreter der Gewerbetreibenden; c) in Neumarkt: Karl Malib, Bürgermeister, Obmann; Andreas Gasner, Fabrikant, Vertreter des Landesauschusses; Vincenz Fheuerschuh, Schlosser, Vertreter der Handels- und Gewerbekammer; Stanislaus Pollak, Gerbereibesitzer, Vertreter der Marktgemeinde; Julius Gofelen, Fabrikant, Vertreter der Gewerbetreibenden.

(Personalnachricht.) Dem Landesgerichtsrathe in Eisk Ritter Langer von Podgoro wurde anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

(Spende für die Laibacher Armen.) Wie alljährlich, hat die Krainische Sparcasse auch heuer für die Laibacher Armen den namhaften Betrag von 5000 K gespendet und bestimmt, daß 3000 K Armen zugute kommen sollen, die nach Laibach zuständig, und 2000 K solchen, die nicht in Laibach heimatsberechtigt sind.

(Fußwaschung.) Die Greise, an denen gestern der hochwürdigste Herr Fürstbischof die Ceremonie der Fußwaschung vornahm, sind folgende: Johann Novak aus Hinach (89 Jahre), Josef Bajc aus Weichselburg (86 Jahre), Michael Blazir aus Straziska bei Krainburg (80 Jahre), Matthias Klama aus Oberlaibach (81 Jahre), Johann Zereb aus Podgorje bei Stein (78 Jahre), Matthias Kelemina aus Friedau (77 Jahre), Johann Vovl aus Seisenberg (79 Jahre), Georg Urbinec aus St. Marein (76 Jahre), Gregor Mrzlikar aus St. Jobst ob Willichgraz (76 Jahre), Johann Primec (75 Jahre), Lukas Starman (74 Jahre) und Stefan Anzur aus Sostro (70 Jahre). Alle zwölf Greise sind zusammen 941 Jahre alt. Nach der kirchlichen Ceremonie wurden die in Pilgerhabite gekleideten Männer in das fürstbischöfliche Palais geleitet und reichlich bewirtet und beschenkt.

(Zur Reform der Pharmacie.) Die seinerzeit auch in unserem Blatte angekündigte Enquête zur Reform der Pharmacie wird nach den Osterfeiertagen, und zwar vom 18. bis 21. d. M., im pharmakologischen Institute der medicinischen Facultät (l. l. Universität) in Wien stattfinden. Seitens des l. l. Ministeriums des Innern wurde der Mitvorstand des krainischen Apothekergremiums, Herr Dr. Ph. Mardetschlaeger in Laibach, eingeladen, als Vertreter des krainischen Apothekerverstandes der Enquête beizuwohnen.

(Pariser Weltausstellung.) Das Handelsministerium theilt der hiesigen Handels- und Gewerbekammer mit, daß in Gemäßheit des französischen Gesetzes vom 23. Mai 1868 (betreffend den Schutz von zu einer öffentlichen und von der Regierung autorisirten Ausstellung zugelassenen Erfindungen und Mustern) jedem Franzosen oder Nichtfranzosen, der auf der Weltausstellung 1900 einen Gegenstand ausstellt, ein Anspruch auf den Schutz der etwa in diesem Gegenstande sich verkörpernden patentfähigen Erfindung oder des die Form dieses Gegenstandes etwa betreffenden neuen Modells unter bestimmten erleichterten Bedingungen gebührt. Diese Bedingungen präcisirt eine im französischen »Journal officiel« verlaublichte Kundmachung des Ministère du Commerce wie folgt: Den zur Weltausstellung in Paris zugelassenen Ausstellern diene zur Nachricht, daß sie sich gemäß dem Gesetze vom 23. Mai 1868 ein den Gegenstand beschreibendes Certificat vom Seinepräfecten ausfertigen lassen können. Dieses Certificat sichert demjenigen, der dasselbe erhält, dieselben Rechte wie ein Erfindungspatent oder die gesetzmäßige Hinterlegung eines Modells vom Tage der Zulassung (zur Ausstellung) an bis zum Ende des dritten, dem Schlusse der Ausstellung folgenden Monats, wobei es dem Aussteller unbenommen bleibt, sich noch vor Ablauf dieses Termines ein Patent zu erwerben oder eine Musterhinterlegung zu erwirken. Jedem Ansuchen um ein Certificat ist eine genaue Beschreibung des Gegenstandes und erforderlichenfalls ein Plan oder eine Zeichnung anzuschließen. Die Besuchsteller müssen überdies nachweisen, daß der Gegenstand, für welchen sie das Zeugnis verlangen, in den Bereich der Ausstellung zugelassen ist. Die Besuche sind spätestens im ersten Monate nach Eröffnung der Ausstellung, also vor dem 15. Mai 1900, einzubringen, da die Eröffnung der Ausstellung am 15. April erfolgt. Die Ausfolgung dieser Certificate erfolgt nentgeltlich.

(Ein neuer Apparat zur Rettung Schiffbrüchiger.) In Nr. 55 brachten wir die Nachricht von einem neuen Apparate zur Rettung Schiffbrüchiger, welchen Max Schüler aus Brünn und Victor Petric aus Wippach construirten. Im »Fremdenblatt« lesen wir nun über die Vorführung dieses Apparates Folgendes: Zwei Unterofficiere unserer Kriegsmarine, der active Maschinenmaat Victor Petric und der im maschinentechnischen Arsenal in Pola in Verwendung stehende Max Schüler, führten diesertage im Dianabade einen von ihnen construirten neuen Apparat zur Rettung Schiffbrüchiger vor. Petric schnallte den Apparat, einen mit zwei faustgroßen Kapseln versehenen Schlauch aus gummirter, luftdichter Seide um und sprang vom Sprunggerüste mit gebundenen Händen in das Wasser. Sofort blähte sich der Schlauch auf und brachte den Mann an die Oberfläche. Dann setzte sich eine zweite Person auf den Rücken des Petric, und der Apparat erhielt beide Leute leicht über Wasser. Verblüffend war die Schnelligkeit, mit welcher sich der vorher nahezu luftleere Schlauch ausblähte, so daß er die beiden Leute leicht, und, wie die Erfinder sagen, zur Noth auch noch einen dritten Mann tragen kann. Das Geheimnis der Erfindung beruht auf der eigenartigen Anordnung von zwölf in den Kapseln verborgenen Ventilen, die unter dem Druck des Wassers den Schlauch automatisch mit comprimierter Luft füllen, wodurch er eine große Tragfähigkeit bekommt. Die Einfachheit der Construction schließt, wie die Erfinder behaupten, ein Versagen absolut aus. Die Vortheile der neuen Construction gegenüber den bisher gebräuchlichen Rettungsgürteln sind mannigfacher Art. Da derselbe bei einem Gewichte von nur 1-20 Kilogramm in ein kleines Päckchen zusammengelegt werden kann, verursacht er keine besondere Belastung des Handgepäcks, und jeder Seereisende kann denselben bei sich tragen. Ein großer Vortheil ist die

Billigkeit des Apparates, der bei fabrikmäßiger Herstellung etwa 8 bis 10 Gulden kostet, während die bei der Marine gebräuchlichen Rettungsgürtel auf 35 Gulden kommen, die nicht so dauerhaft sind; der neue Gürtel hat eine 72stündige Probe leicht ausgehalten. Großen Wert verleiht dem Apparat der Umstand, daß er im Bedarfsfalle in wenigen Secunden mittelst der angebrachten Carabiner am Körper befestigt werden kann und jederzeit augenblicklich gebrauchsfähig ist. Angeregt zur Construction ihres Rettungsapparates, den sie vergangenen Sonntag vor einem zahlreichen Publicum in Pola demonstrierten, wurden die Erfinder durch die Preisauschreibung von 100.000 Francs der Angehörigen des Amerikaners Pollock, welcher bei der Katastrophe der »Bourgogne« ums Leben gekommen ist. Petric und Schüler, welche zur Demonstration ihres Apparates in Wien einen Urlaub seitens ihrer vorgesetzten Behörden erhielten, hoffen hier Capitalskräfte zu finden, die sich für die Erfindung interessieren und ihnen die Erlangung von Patenten ermöglichen.

(Neuerungen in der Fahrordnung der Südbahn.) Wie bereits gemeldet, wird für die Strecke Wien-Triest die Einführung eines dritten, täglich nach beiden Richtungen verkehrenden Schnellzuges geplant. Die Verwirklichung dieses Planes hängt aber zufolge eines Berichtes der »Tagespost« noch von der aufrechten Erledigung mehrerer Vorfragen, bezw. von dem Einverständnis mit den beteiligten Nachbarverwaltungen und sonstigen in Betracht kommenden Factoren — so insbesondere von der Ablieferung der für diesen Zug bestimmten Maschinen und Wagen — ab und dürfte vielleicht noch im Laufe des heurigen Sommers ermöglicht werden können. Die Fahrtdauer des neuen Schnellzuges soll mit etwa zwölf Stunden festgesetzt werden. Die Fahrzeit würde derart geregelt werden, daß dieser Schnellzug einerseits in Triest den Schiffsanstoß auf alle Fälle erreicht, andererseits in Wien die sofortige Weiterfahrt mit den Frühschnellzügen der anderen Bahnen nach Norden oder Westen ermöglicht. Mit diesem neuen Schnellzuge würde auch ein directer Wagen zwischen Triest und Berlin verkehren, desgleichen ein directer Schlafwagen des Ostende-Wien-Expresszuges. Sobald es gelungen sein wird, auf den italienischen Bahnen bessere Anschlüsse zu erzielen, würde dieser Zug auch den directen Schlafwagen Wien-Venedig über Monfalcone-Cervignano mit bedeutend gekürzter Fahrtdauer führen. Endlich ist geplant, mit dem neuen Schnellzug auch den directen Wagen München-Triest, und zwar über Laibach und Tarvis zu leiten, so daß auf dieser Strecke gleichfalls eine wesentlich kürzere Fahrtdauer erzielt würde. Die beiden Semmeringer Sommer-Schnellzüge, Wien ab 3 Uhr 50 Minuten nachmittags, beziehungsweise Wien an 9 Uhr früh, werden heuer schon vom 12. Mai an und wahrscheinlich noch über den 1. October hinaus verkehren. Der bisher theilweise nur im Sommer verkehrende Zug, Laibach ab 5 Uhr 20 Minuten morgens, Wien an 8 Uhr 35 Minuten abends, wird beschleunigt und in Hinkunft in der ganzen Strecke Laibach-Wien auch im Winter geführt werden. An Stelle der bisherigen gemischten Züge zwischen Mürzzuschlag und Graz werden beschleunigte Personenzüge eingeführt, welche eine, namentlich im geschäftlichen Interesse gelegene rasche Verbindung von den Mürzthalstationen morgens ab nach Graz und abends zurück herstellen. Desgleichen wird der nachmittags von Bruck a. M. nach Graz verkehrende gemischte Zug durch einen beschleunigten Personenzug sammt Gegenzug ersetzt.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 1. bis 7. April kamen in Laibach 24 Kinder zur Welt, dagegen starben 28 Personen, und zwar an Diphtheritis 2, Tuberculose 7, Entzündung der Athmungsorgane 1, infolge Schlagflusses 1 und an sonstigen Krankheiten 17 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 7 Ortsfremde und 13 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 5, Scharlach 1, Keuchhusten 1, Diphtheritis 2, Influenza 6 und Rothlauf 1 Fall.

(Gemeindevorstands-Wahl.) Man schreibt uns aus Gleinitz bei Laibach: Bei der am 10. d. M. stattgefundenen Gemeindevorstandswahl in Waitz-Gleinitz wurden Andreas Marinka, Haus- und Grundbesitzer in Gleinitz, einstimmig zum Gemeindevorsteher; Jakob Traun, Mühlenbesitzer, Franz Favornik, Kaufmann und Hausbesitzer, und Franz Oblat, Hausbesitzer, alle in Gleinitz, zu Gemeinderäthen gewählt. Im Ausschusse befinden sich ferner: Anton Voc, Johann Pance, Franz Pavlic, Janko Traun aus Gleinitz, Franz Novak, Andreas Mesesnel, Johann Kobeznik und Franz Sojer aus Waitz. — Die Gemeinde Waitz-Gleinitz beharrt infolge ihrer nahe Lage an Laibach und mit Rücksicht auf die zahlreichen Neubauten und den starken Zuwachs der Einwohner eines thatkräftigen Gemeindevorstandes. Es steht zu erwarten, daß der neugewählte Ausschuss für das Wohl der ganzen Gemeinde volle Sorge tragen werde.

(Ausnahme in Cabetenschulen.) Jünglinge von österreichischer, beziehungsweise ungarischer Staatsbürgerschaft oder bosnisch-hercegovinischer Landesangehörigkeit, welche die körperliche Eignung für die

Militärerziehung besitzen, den Nachweis über die Absolvierung der vier unteren Classen einer Realschule oder eines Gymnasiums (mit Deffentlichkeitsrecht) erbringen (von ungenügenden Noten in Lateinisch oder Griechisch wird abgesehen), eine genügende Aufnahmeprüfung ablegen und mit 1. September im Alter zwischen 14 und 17 Jahren stehen, können in den I. Jahrgang der Infanterie-Cadettenschule in Karlstadt aufgenommen werden. Den einzelnen Classen der Mittelschulen sind die correspondierenden Classen der nach dem XXXVIII. Gesezartikel vom Jahre 1868 organisierten ungarischen Bürgerschulen, der Communalbürgerschule in Fiume, dann die V. bis VIII. Classe der kroatischen «höheren Volksschulen» in Otočac, Ogulin, Sissek, Neu-Gradiska und Brod hinsichtlich der Anforderung der nachzuweisenden Vorkenntnisse für den Eintritt in eine Cadettenschule gleichgehalten. Circa 80 Aspiranten, welche den Anforderungen der Aufnahmeprüfung nicht entsprechen, können mit Zustimmung der Angehörigen in einen einjährigen «Vorbereitungscurs» eingetheilt werden, nach dessen Absolvierung sie in den I. Jahrgang einer Cadettenschule aufsteigen. Solche «Vorbereitungscurse» bestehen in den Infanterie-Cadettenschulen in Marburg und Straß. Die Angehörigen haben in den Aufnahmesgesuchen zu erklären, ob sie mit der eventuellen Eintheilung des Aspiranten in diesen Curs einverstanden sind oder nicht. Das Schulgeld beträgt für Söhne von Personen der bewaffneten Macht 24 K, für Söhne von Officieren im Reserve-, nicht-activen Landwehr- und im Verhältnisse «außer Dienst», dann von Hof- und Civil-Staatsbeamten (Bediensteten) 160 K, sonst 300 K jährlich und ist in zwei Raten, bei Minderbemittelten in Monatsraten, zu erlegen. Dafür erhält der Jüngling eine humanistisch-militärische Erziehung, welche ihn befähigt, nach genügender Absolvierung der Anstalt in vier Jahren als Cadet in die I. und I. Infanterie zu treten und als Officier die höheren Fachbildungsanstalten zu frequentieren. Die Kosten der Erhaltung der Jüglinge, bis auf jene für Wäsche, trägt das Militäreret. Die Besuche um Aufnahme sind bis längstens 15. August dem Commando der Infanterie-Cadettenschule in Karlstadt direct einzusenden. Alle näheren Bestimmungen sind aus der «Vorschrift über die Aufnahme von Aspiranten in die I. und I. Cadettenschulen» zu ersehen, welche vom Commando der obigen Schule in deutscher und kroatischer Sprache um 44 h franco bezogen werden können.

— (Die morgigen Processionen) erfolgen in nachstehender Ordnung: Um 3 Uhr nachmittags in der Ursulinenkirche, um 4 Uhr in der Domkirche, um 5 Uhr in der Tirnau, um 6 Uhr bei den P. P. Franciscanern und bei St. Jakob, um halb 7 Uhr bei St. Peter.

z. * (Ein todttes Kind.) Heute früh fand ein Sicherheitswachmann am Polanadamm am Ufer des Laibachflusses ein todttes Kind. Ob dasselbe an das Ufer geschwemmt oder dort hingelegt worden war, konnte noch nicht festgestellt werden.

— (Die Anzahl der Laibacher Telephon-Abonnenten) beträgt mit heutigem Tage 144 Parteien.

z. * (Ueberfahren.) Maria Miklic aus St. Ruprecht, politischer Bezirk Gurkfeld, wurde gestern am Rathhausplatze vom Gefährte des Fleischhauerlehrlings Alois Krolj überfahren und hiebei am rechten Arme leicht verletzt.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Monate März haben in Laibach Gewerbe neu angemeldet, resp. Concessionen erhalten: Gesellschafts-firma J. Verdun, Kaiser Josefsplatz Nr. 13, Handel mit Landesproducten, Spezerei- und Materialwaren; Anna Haring, Jurčičplatz Nr. 3, Erzeugung von Kinderkleidchen; Josefina Labrenčič, Unterkraierstraße Nr. 4, Gemischtwaren- und Mehlhandel; Franz Krapič, Herrngasse Nr. 1, Gastwirts-gewerbe; Simon Treo, Petersstraße Nr. 25, Maurermeister-gewerbe für die Stadt Laibach; Johann Anžič, Schulallee, Fleischer-gewerbe; Erste Grozer Actienbrauerei, Martinistraße Nr. 38, Bierdepot; Ferdinand Primožič, Ballhausgasse Nr. 8, Tischler-gewerbe; Maria Mohar, Bogarčarplatz, Greislerei; Jakob Veskovič, Ziegelstraße Nr. 54, Handel mit gebrannten geistigen Getränken; Johann Buch, Wienerstraße Nr. 7, Reparatur-Werkstätte für Fahrräder eigener Erzeugung; Johann Traighero, Congressplatz Nr. 3, Verkauf von Messern und Scheren; Maria Belš, Triererstraße Nr. 19, Verkauf von Victualien; Maria Gregorin, Tirnauer-gasse Nr. 6, Hausieren mit Obst und Gemüse. — Unheimge-gast wurden folgende Gewerbe: Adalbert Eberhardt, Congressplatz Nr. 6, Modewarenhandel; Martin Primožič, Gradiska Nr. 6, Tischler-gewerbe; Maria Grum, Polanastraße Nr. 54, Greislerei, und Maria Mohar, Rosengasse Nr. 11, Greislerei. — Verpachtet wurden: Das Gast- und Schank-gewerbe des August Weber an Anna Feglit, Franzensquai Nr. 15; das Gast- und Schank-gewerbe der Gabriele Dolinar an Barthelma Jelenič, Udmat Nr. 1. — Als Geschäftsführer beim Bierdepot der I. Grazer Actienbrauerei wurde Franz Petrič bestellt. Das Gast- und Schank-gewerbe der Lucia Merluzzi wurde an die Petersstraße Nr. 25, die Krämerei der Margaretha Barga in die Prederngasse Nr. 7 verlegt.

— (Das Bad St. Margarethen bei Rudolfs-wert), welches vor drei Jahren eröffnet wurde, soll im heurigen Jahre mit allem modernen Comfort versehen werden. Die Anzahl der vorjährigen Curgäste betrug 90.

z. * (Gefunden.) Gestern wurde in der Wolfsgasse eine Uhr sammt goldener Kette gefunden.

Musica sacra
in der Domkirche.

Char samstag, den 14. April, gegen 10 Uhr Hochamt: Messe von Felix Mh, Confitemini und Laudate Dominum von Anton Foerster, sonst Choral.

Nachmittags um 4 Uhr zur Auferstehung: Responsorien Angelus Domini und Cum transisset sabbatum von Anton Foerster, nach dem Alleluja zur Procession Aurora coelum purpurat von Dr. Franz Witt; nach der Procession Te Deum von demselben, Regina coeli von G. A. Leitner, Tantum ergo von B. Vittoria (1588—1670).

Theater, Kunst und Piteratur.

* (Concert Raoul von Koczalski.) Wie bereits erwähnt, sind die Hauptmerkmale und Vorzüge des Spieles Koczalskis Anmuth, Zartheit und poetische Empfindung. Am bestechendsten treten diese Vorzüge bei der Wiedergabe Chopin'scher Compositionen hervor, die er mit seelenvoller Innigkeit, weichem, süßem Gesangstone und feiner Ausarbeitung aller Einzelheiten, mit klarer, perlender Technik zur Geltung brachte. Besonders Klangschön hebt der Künstler die Gesangstellen mit ihrem ganzen Wohlklang klar und rein hervor, wobei auch die Tonpracht des Blüthner-Flügels vortheilhaft zutage trat. In der reizenden Caprice über die Blut'sche «Alceste» von St. Saens, in der Impromptu-Phantasia und Nocturne in Des-dur von Chopin sowie in der Liszt'schen Bearbeitung des Liedes vom Abendstern überzeuete er uns in gewinnendster Weise von seinen liebenswürdigen künstlerischen Eigenschaften. Der flüchtig dahineilende As-dur-Walzer von Chopin ließ uns im ersten Theile den prägnanten Rhythmus vermissen und die Balletmusik L' Escarpolette von Delibes, so hübsch sie klingt und so reizend sie gespielt wurde, schien nicht recht in den Rahmen eines Concertes zu passen. Die Rigoletto-Phantasia trug der Künstler mit glänzender Technik, die nie die Grenzen des Schönen überschreitet, brillant vor. Als Componist vermittelte uns Koczalski eine Gavotte und eine Etude; beide Stücke zeichnen sich gleich dem Spiele ihres Schöpfers durch Anmuth, melodiose Erfindung und wirksamen Aufbau aus. Im Vortrage der Rhapsodie von Liszt bewies der Pianist, daß er nicht zur Classe der titanischen Tastenstürmer gezählt werden will, ob zum Vortheile der gluthvollen Composition, der ein Zuviel besser als ein Zuwenig zu Gesichte steht, bleibe dahingestellt. Die vom Pianisten dazu componierte Cadenz gereicht der Rhapsodie kaum zum Vortheile, da sie sich dem Drängen derselben hemmend entgegenstemmt und in ihrer zu weit ausgespannenen Weichheit den Eindruck abschwächt. Schade, daß nicht Schumann im Programme zu Worte kam, wir hätten ihm gerne eine oder die andere Süßigkeit von Chopin geopfert. — Das Concert beehrten Seine Excellenz Herr Landespräsident Baron Hein und Baronin Hein mit ihrer Gegenwart. Das Publicum nahm jede Vortragsnummer mit warmem Beifall auf und rief den jungen, sympathischen Künstler wiederholt aufs Podium. J.

Ausweis über den Stand der Thiersuchen in Krain

für die Zeit vom 3. bis 10. April 1900.

Es herrschen:

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Altlag (5 H.), Witterdorf (5 H.), Sele (4 H.), Auersperg (2 H.), Dane (1 H.), Gottschee (1 H.), Gora (1 H.), Groß-laschitz (1 H.), Großpölland (1 H.), Reifnitz (13 H.), Soder-schitz (6 H.).

Erloschen:

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Auersperg (1 H.), Stbtenitz (8 H.), St. Gregor (1 H.), Groß-pölland (1 H.), Jurčowitz (1 H.), Lajerbach (2 H.), Nieder-dorf (13 H.), Reifnitz (2 H.), Sufschje (2 H.), Soderschitz (4 H.), Widem (7 H.).

Der politische Bezirk Gottschee ist für die Ein-, Aus- und Durchfuhr von Schweinen gesperrt.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Der Häusereinsturz in Klappai.

Prag, 12. April. Nach hier bis 11 Uhr vor-mittags eingetroffenen Telegrammen aus Libochowitz sind in Klappai bis zu dieser Stunde bereits 52 Häuser eingestürzt. Eine größere Anzahl ist vom Einsturze bedroht. Es scheint überhaupt, daß ein großer Theil des an über 160 Häuser und 800 Einwohner zählenden Ortes Klappai verloren ist. Die vor zwei Jahren von staatswegen durchgeführten Sicherungsarbeiten haben sich als zweckmäßig erwiesen, denn der sanierte Theil ist intact geblieben. Die gegenwärtige Rutschung erfolgte mehr gegen Osten an der Berglehne des Hofenberges unweit vom Fuße desselben und hat eine Länge von etwa 200 Metern.

Der Krieg in Südafrika.

Ladysmith, 12. April. (Reuter-Meldung.) Man erwartet nicht, daß sich aus der gestrigen Demonstration der Buren bei Glandslaagte weitere Konsequenzen entwickeln werden. Die Engländer sind noch Herren der Brücke über den Sundaysfluß. Man glaubt, daß die Streitkräfte der Buren jetzt auf den der englischen Stellung gegenüberliegenden Copje zusammengezogen sind. Heute haben mehrere Scharmügel stattgefunden. Die Stellung der Buren erstreckt sich, soweit sich gestern übersehen ließ, in der Länge von reichlich 15 Meilen in einer fortlaufenden Reihe von Hügel hin.

London, 12. April. Die Abendblätter melden aus Glandslaagte vom 11. d. M.: Heute nachmittags fand ein erneuerter Kampf statt. Die Buren rückten stetig auf die britischen Positionen vor und ließen die großen Geschütze in Action treten. Die britische Artillerie antwortete wirkungsvoll. Die Buren versuchten das englische Lager beim Sunday-River abzuschneiden. Ein zweiter Vorstoßversuch des Feindes wurde vereitelt.

London, 12. April. «Reuters Office» meldet aus dem Burenlager bei Mencoer vom 11. d. M.: Gestern bei Tagesanbruch rückten die Streitkräfte der Buren gegen den Höhenrücken in der Nähe des englischen Lagers vor und eröffneten mit ihrer Artillerie das Feuer gegen dasselbe. Die Beschießung dauerte den ganzen Tag. Das Ergebnis war ein günstiges. Die britischen Verluste müssen schwer sein. Einige Geschosse plakten mitten unter den Truppen. Die Buren verloren nur drei Maulesel und zwei Pferde.

Bloufontein, 12. April. Nach Berichten von der Karrenstation ist der Feind damit beschäftigt, seine Stellung im Osten von Brandfort, welche parallel mit der Eisenbahn läuft, zu besetzen. Gleichzeitig melden Kundschafter, daß der Feind noch Water-saldrift und die Wasserwerke mit großer Macht halte.

Kiwalnorth, 12. April. (Reuter-Meldung.) Lord Kitchener ist am Nachmittag hier eingetroffen, um die Truppen zu besichtigen. Von hier aus sandte er in die Garnison von Wepener eine aufmunternde Botschaft, in welcher er die Hoffnung auf baldige Aenderung ihrer Lage aussprach. Abends verließ Kitchener wieder die Stadt. In dem Kampfe, welcher am Montag bei Wepener sich abspielte, waren die Verluste der Buren schwer. Ihr großes Geschütz wurde zerschossen. Gestern war das Feuer nicht so stark. Heute entwickelte sich wieder ein heftiger Geschütz-kampf, in dessen Verlaufe die Garnison ihre Stellung behauptete. Es wurden kleinere Trupps von Buren gesehen, die südwärts zum Dranjefluß hinziehen.

London, 13. April. Reuters Office erfährt: Die Burenrepubliken theilten Portugal officiell mit, daß sie die Zulassung des Durchzuges von englischen Truppen durch portugiesisches Gebiet in Afrika als einen feindseligen Act betrachten. — England würde Portugal im Falle eines Angriffes sofort unterstützen.

London, 12. April. «Reuters Office» meldet aus Durban vom 11. d. M.: Zuverlässigen, hier eingetroffenen Mittheilungen zufolge wurden in einer Anzahl Minen in Johannesburg Löcher gebohrt zur Vorbereitung einer Zerstörung durch Dynamit im Falle einer endgiltigen Niederlage der Buren.

London, 12. April. «Reuters Office» meldet aus Durban vom 11. d. M.: Staatssecretär Reich ordnete an, daß alle britischen und amerikanischen Staatsangehörigen sowie ein großer Theil der Deutschen innerhalb 14 Tagen das Land verlassen müsse. Von der Passagieren, die mit einem deutschen Dampfer in der Delagoa-Bai anlamen, wurden 25 derselben die Pässe nach Transvaal auf Verlangen des britischen Consuls verweigert, weil man bei ihnen Munition vorfand.

Wien, 12. April. Seine Majestät der Kaiser nahm, nachdem Allerhöchstderselbe dem Hochamte in der Hof- und Pfarrkirche angewohnt hatte, im Ceremonien-saale der Hofburg die Ceremonie der Fußwaschung an, zwölf Greisen mit dem herkömmlichen Ceremoniell vor, in Anwesenheit der Erzherzoge Franz Ferdinand, Ferdinand Karl, Ludwig Victor, Leopold Ferdinand, Peter Ferdinand, Leopold Salvator, Franz Salvator, der Minister Grafen Soluchowski, Freiherrn von Kallay, Dr. von Koerber, von Bittel, Freiherrn von Spens-Booden, Freiherrn von Gall, Giovanelli, der Hofwärtenträger, der Generalität, zahlreicher Mitglieder der Aristokratie, darunter der Hofmarschall für Ungarn Graf Apponyi. Im Hoforatorium wohnten der Ceremonie bei: Erzherzogin Elisabeth Maria, Erzherzog Karl Franz Josef, Erzherzogin Marie Valerie mit ihren Kindern, Erzherzogin Blanca; in der diplomatischen Loge zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Corps.

Wien, 12. April. Das «Fremdenblatt» nennt unter den neuernannten Rittern des Goldenen Bliezes unter anderen auch das Herrenhausmitglied Grafen Siemiencki-Lewicki.

Course an der Wiener Börse vom 12. April 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die Notierung sämtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten „Diversen Lose“ und der Genussscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrage der Titres zu multiplicieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezählten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingezahlte Betrag in Abzug zu bringen.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Eisenbahn-Staatsschuldschreibungen', 'Aktien', and 'Banken'.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 85.

Freitag den 13. April 1900.

(1343) 3-2 3. 755.

Kundmachung. In Gemäßheit des § 58 des Gesetzes vom 25. October 1896, R. G. Bl. Nr. 220, und des Artikels 38, Z. 4, der Vollzugsvorschrift zum ersten Hauptstücke dieses Gesetzes, betreffend die allgemeine Erwerbsteuer, wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass die Erwerbsteuerregister, enthaltend die Angehörigen der Steuergesellschaften I. und II. Classe des Veranlagungsbezirktes „Handelskammerbezirk Laibach und die Angehörigen der Steuergesellschaften III. und IV. Classe des Veranlagungsbezirktes Stadt Laibach“ fertig gestellt sind und vom 12. d. M.

an durch 14 Tage täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden in der Kanzlei der gefertigten Steueradministration am Main, C. Nr. 6, II. Stock, zur Einsicht der Erwerbsteuerpflichtigen offen gehalten werden.

R. I. Steueradministration. Laibach am 9. April 1900.

St. 755.

Razglas.

V zmislu § 58. zakona z dne 25. oktobra 1896. l., drž. zak. št. 220, in členu 38. št. 4, izvršitvenega predpisa k prvemu poglavju tega zakona, zadevajočemu občno pridobnino, daje se na znanje, da so pridobninski registri, obsegajoči pripadnike davčnih družb I. in II. razreda v priredbenem okraju „okraj trgovske zbornice Ljubljanske in pripadnike davčnih družb III. in IV. razreda“ v priredbenem okraju mesto Ljubljana dogotovljeni in da bodo isti počenši z dnem 12. t. m.

skoz 14 dni vsak dan v navadnih uradnih urah v pisarni davčne administracije na Bregu št. 6, II. nadstropje, razgrnjeni na vpogled vsakemu pridobninskemu zavezanou. C. kr. davčna administracija. Ljubljana 9. aprila 1900.

(1338) 3-2 3. 1.

Kundmachung.

Im Grunde der Bestimmung des § 58 des Gesetzes vom 25. October 1896, R. G. Bl. Nr. 220, und des Artikels 38, Z. 4 und 5, der Vollzugsvorschrift zum ersten Hauptstücke dieses Gesetzes, betreffend die allgemeine Erwerbsteuer (Lundgemacht mit Erlaß des k. k. Finanzministeriums

vom 28. Jänner 1897, R. G. Bl. Nr. 35) wird hiemit bekanntgegeben, dass die Erwerbsteuerregister, umfassend die Angehörigen der Steuergesellschaften III. und IV. Classe des Veranlagungsbezirktes Gottschee für die Veranlagungsperiode 1900/1901 fertiggestellt sind und vom 12. April d. J.

angefangen durch 14 Tage täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags in der Amtskanzlei des k. k. Steuer-Oberinspectors (Gottschee J. Nr. 66, II. Stock) zur Einsicht jedes Erwerbsteuerpflichtigen offen gehalten werden. R. I. Bezirkshauptmannschaft Gottschee, am 9. April 1900.

St. 1.

Razglas.

V zmislu določila § 58., zakona z dne 25. oktobra 1896. l., drž. zak. št. 220, in členu 38. razst. 4 in 5 izvršitne naredbe k prvemu poglavju v imenovanem zakonu, zadevajočem občno pridobnino (razglašene z vis. c. kr. finančnega ministristva ukazom z dne 28. januarja 1897. l., v drž. zak. pod št. 35) se daje na splošno znanje, da so se pridobninski registri, obsegajoči pripadnike davčnih družb III. in IV. razreda priredbenega okraja Kočevje za priredbeno dobo 1900/1901 že napravili in da bodo isti, počenshi z 12. aprilom t. l.,

skoz 14 dni vsak dan od 8. do 12. ure predpoldne in od 2. do 4. ure popoldne v pisarnici c. kr. davčnega visok. nadzornika (Kočevje h. št. 66, II. nadstropje) odprti na vpogled vsakemu pridobninskemu zavezanou. C. kr. okrajno glavarstvo v Kočevju, dne 9. aprila 1900.

(1398) 3. 5875.

Kundmachung.

Die k. k. niederösterreichische Statthalterei hat mit ihrer Kundmachung vom 9. April l. J., Z. 32.599, mit Rücksicht auf den Stand der Schweinepest in Krain die Einfuhr von Schweinen aus dem politischen Bezirk Gottschee nach Niederösterreich verboten. Hinsichtlich der veterinär-polizeilichen Behandlung der aus den nicht gesperrten Bezirken Krains eingeführten Zucht-, Nut- und Schlachtschweine haben, außer den in Betreff des Viehverkehrs bestehenden allgemeinen Vorschriften, die Bestimmungen der Kundmachung der genannten Statthalterei vom 18. December 1899, Z. 113.044, Anwendung zu finden. Durch diese Maßnahmen wird der Eisen-Transportverkehr von Schweinen aus Krain durch Niederösterreich nicht verührt. Diese Anordnung tritt mit 13. April l. J.

in Kraft.

Dies wird unter Behebung der hierortigen Kundmachung vom 12. Jänner l. J., Z. 339, hiemit verlaublicht.

R. I. Landesregierung für Krain. Laibach am 11. April 1900.

St. 5875.

Razglas.

C. kr. spodnjeavstrijsko namestništvo je s svojim razglasom z dne 9. aprila t. l., št. 32.599, z ozirom na sedanje stanje svinske kuge na Kranjskem prepovedalo uvažati prašiče iz političnega okraja Kočevje na Spodnje Avstrijsko. Glede veterinarnopolicijskega ravnanja s prašiči za plemo, roje in zakol, ki se uvažajo iz nezaprthi okrajev kranjskih, je poleg občnih predpisov, obstoječih za živinski promet, uporabljati določila razglašene zgoraj navedenega namestništva z dne 18. decembra 1899, št. 113.044.

Te odredbe se ne dotikajo železničnega prevoznega prometa prašičev s Kranjskega skozi Spodnje Avstrijsko.

Ta ukaz stopi v veljavnost dne 13. aprila t. l. To se razglašja ter obenem razveljavlja tuuradni razglas z dne 12. januarja t. l., št. 339.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 11. aprila 1900.

(1234) 3-3 3. 4319.

Bezirks-Hebammenstellen.

Für die Pfarrprengel Cemsent, St. Martin und Neuthal gelangt je eine Bezirks-Hebammenstelle mit der Jahresremuneration von 60 K aus der Bezirkskasse zur Besetzung. Bewerberinnen um diese Stellen wollen ihre gehörig instruierten Besuche bis zum 20. April 1900 hieramts einbringen. R. I. Bezirkshauptmannschaft Stein am 30. März 1900.

(1159) 3-3 3. 4360.

Concurs-Ausschreibung

zur Besetzung von sechs Freiplätzen für die k. k. Landwehr in der Theresianischen Militär-Akademie. Mit Beginn des Schuljahres 1900/1901 (21. September) werden im 1. Jahrgange der Theresianischen Militär-Akademie sechs ganze Freiplätze für die k. k. Landwehr besetzt.

Die näheren Bestimmungen inbetreff der Aufnahmebedingungen sind aus der Nr. 71 der Laibacher Zeitung vom 28. März 1900 verlaublicht worden. Die Concursauschreibung des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung oder hieramts zu erfolgen. R. I. Landesregierung für Krain. Laibach am 21. März 1900.

(1342) 3. 60, 196, 197 de 1900.

Kundmachung.

Gemäß § 106 des Gesetzes vom 26. October 1887, Z. G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Theilung gemeinschaftlicher Grundstücke u. i. m. wird hiemit der Abschluß des Verfahrens betreffend:

- 1.) die General- und Specialtheilung der den Inhabern in Arch, Poverslje und Blatnik gemeinschaftlich gehörigen Grundstücke sub Grundbucheinlage Z. 50, Catastralgemeinde Arch;
2.) die Specialtheilung der den Inhabern in Peterdorf gemeinschaftlich gehörigen Grundstücke sub Grundbucheinlage Z. 91, Catastralgemeinde Peterdorf;
3.) die Specialtheilung der den Inhabern in Mrzlava Bas gemeinschaftlich gehörigen Grundstücke sub Grundbucheinlage Z. 151, Catastralgemeinde Cateš, nach gänzlicher Liquidation dieser agrarischen Operation fundgemäße Mit dem Tage dieser Kundmachung erlischt hinsichtlich dieser agrarischen Operation die Verbindlichkeit der Agrarbehörden, so daß letztere fortan nur noch zur Entscheidung über die in den §§ 100 und 101 des Gesetzes vom 26ten October 1887, Z. G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Theilung gemeinschaftlicher Grundstücke u. i. m. vorgeesehenen Ansprüche zuständig verbleiben. Laibach am 8. April 1900.

R. I. Landes-Commission für agrarische Operationen in Krain. St. 60, 196, 197 z. l. 1900.

a. o.

Razglasilo.

Po § 106. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888., razglašja se: s tem sklep postopanja, tikajočega se:

- 1.) glavne in nadrobne razdelbe posestnikov na Raki, Poverslje in Blatniku skupno v last spadlih zemljišč pod vlož. št. 50, davčna občina Raki;
2.) nadrobne razdelbe posestnikov v Petrovi Vasi skupno v last spadlih zemljišč pod vlož. št. 91, davčna občina Petrovas;
3.) nadrobne razdelbe posestnikov v Mrzlati Vasi skupno v last spadlih zemljišč pod vlož. št. 151 davčna občina Cateš, ker je popolnoma izvršena ta agrarska operacija. Z dnevom, ko se objavi to razglasilo, agrarskih oblastev, tako da le-ta ostanejo odslej pristojna samo še v razsojevanje v §§ 100. in 101. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888., o razdelbi skupnih zemljišč i. t. d. v misel vzeti zahtev. V Ljubljani, dne 8. aprila 1900.